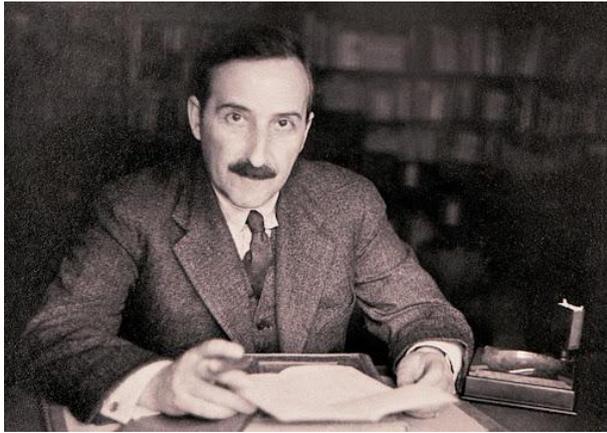




28.01.2025 18:00 - 19:00 ZOOM

ZEMBIINPUT

DIE SCHACHNOVELLE ALS MAGAZIN



Die Schachnovelle als Magazin



ZEMBI



Es gab nichts zu tun, nichts zu hören, nichts zu sehen, überall und ununterbrochen war um einen das Nichts, die völlige raumlose und zeitlose Leere. Man ging auf und ab, und mit einem gingen die Gedanken auf und ab, auf und ab, immer wieder. [...] Man wartete wieder und wieder. Es geschah nichts. Man wartete, wartete, wartete, man dachte, man dachte, man dachte, bis einem die Schläfen schmerzten. Nichts geschah. Man blieb allein. Allein. Allein.

Stefan Zweig, Schachnovelle

Herzlich Willkommen



PH LUZERN PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

Zentrum Medienbildung  ZEMBI
und Informatik

www.zembiblog.ch

Rolf Sägesser

rolf.saegesser@phlu.ch

Pädagogischer Mitarbeiter Leseförderung
Sekundarlehrer

Übersicht

- > **zur Geschichte**
- > **die Schachnovelle im Unterricht**
- > **das Produkt**
- > **die Um- und Einsetzung**
- > **„behind the scenes“**
- > **Weiteres zur Leseförderung**





zur Geschichte



STEFAN ZWEIG

SCHACH
NOVELLE

MEULENHOFFS

SAMMLUNG DEUTSCHER SCHRIFTSTELLER

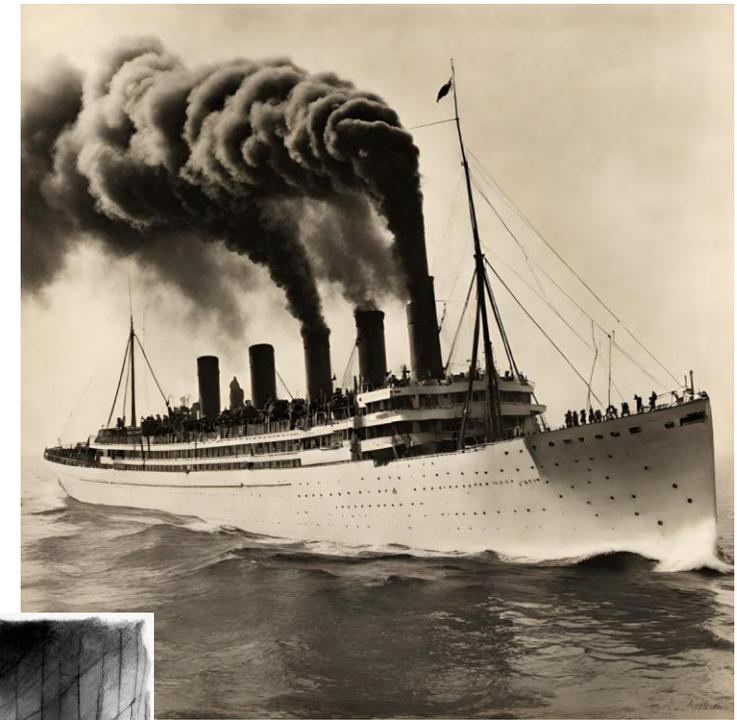
**SPOILER
ALERT!**

Die Figuren der Geschichte

- > **Dr. B** Protagonist, ehemaliger Anwalt, wurde von den Nazis inhaftiert
- > **Mirko Czentovic**, Antagonist, Schachweltmeister, aus ärmlichen Verhältnissen
- > **Ich-Erzähler**, Journalist, fasziniert von Mirko Czentovic
- > **McConnor**, schottischer Unternehmer, reich, Narzist

Zwei Erzählstränge

- > Auf dem Schiff nach Buenos Aires
- > Die Gefangenschaft von Dr. B



Teil 1

Auf geht's



Teil 2

Das erste Duell



Teil 3

Vorgeschichte



Teil 4

Das Buch



Teil 5

Wahnsinn



**SPOILER
ALERT!**

Teil 6

Showdown



Wieso die Schachnovelle?

Wieso die Schachnovelle?

Was macht die Schachnovelle so einzigartig?



Die **Schachnovelle** von Stefan Zweig, die 1942 erstmals veröffentlicht wurde, ist ein einzigartiges Werk aus mehreren Gründen:

1. **Psychologische Tiefe:** Das zentrale Element der Schachnovelle ist die psychologische Auseinandersetzung mit den Auswirkungen von Isolation und psychischem Druck. Der Protagonist, Dr. B., befindet sich in einem Hotel auf einem Schiff und wird mit einem Schachspiel konfrontiert, das in einer extremen Isolation für ihn zu einem psychischen Albtraum wird. Die Darstellung seiner mentalen Zerrüttung und seiner Auseinandersetzung mit dem Schachspiel als Metapher für die Abgründe der menschlichen Psyche ist faszinierend.
2. **Symbolismus und Metaphern:** Das Schachspiel dient als starkes Symbol. Es ist nicht nur ein

Wieso die Schachnovelle?

- > psychologische Tiefe
- > Symbolismus und Metaphern
- > politische und historische Relevanz
- > existenzielle Fragen
- > sprachliche Brillanz



Die Schachnovelle als geeigneter Klassiker in der Schule

- > **lineare** Geschichte, überschaubare Charaktere, 2 Erzählstränge
- > ästhetische und bildgewaltige **Sprache**
- > Verknüpfung 2. Weltkrieg , **fächerübergreifend**, RZG
- > **Schach-Trend** bei Jugendlichen und in der Popkultur
- > **aktuelle Themen** wie Verfolgung, totalitäre Regimes, Flucht, psychische Gesundheit/Krankheit
- > „Literaturunterricht soll [...] die Fähigkeit, sich in imaginierten Welten sicher zu bewegen, fördern“. (Rosebrock, 2012)

Lehrplanbezug

- > die **Innensicht** und Gedanken von Figuren erkennen und imaginieren
- > einzelne literarische Textteile in eine **logische Abfolge** bringen
- > kennen einzelne **ausgewählte Texte** bedeutender Vertreter/innen der **deutschen Literatur**.
- > können sich mit **unvertrauten** literarischen Texten auseinandersetzen (z.B. **aus einer anderen Zeit**)
- > können eine **populäre Geschichtsdarstellung** zu einem historischen Thema zusammenfassen und in einen historischen Zusammenhang stellen (RZG)

vgl. Lehrplan 21, Kanton Luzern, 2016

das Produkt

Das Produkt



Webseite

zembiblog.ch/schachnovelle



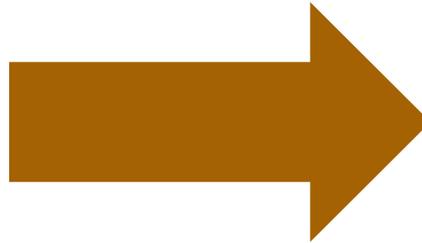
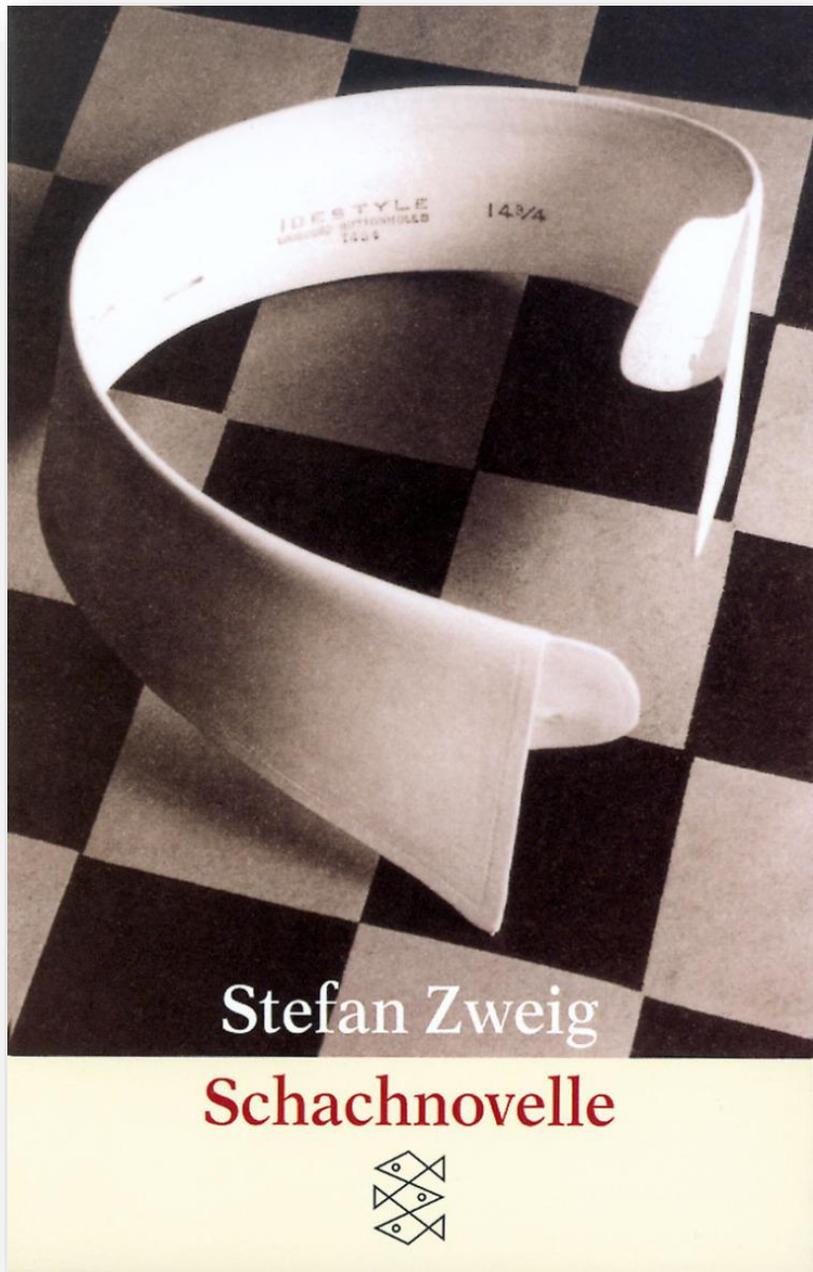
Magazin



Schachsets

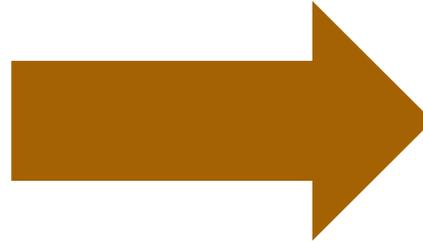
Einsatzmöglichkeiten

- > Unterrichtsmaterial im Fach **Deutsch**
- > in Blocktagen und **Projektwochen** zum Thema Lesen oder Schach
- > in der **Begabungsförderung**
- > als Vorlage für ein **Theaterprojekt**



Eigenschaften schienen ihm keineswegs solch eine blendende Karriere von vornherein zu weissagen. Bald sickerte das Geheimnis durch, dass dieser Schachmeister in seinem Privatleben außerstande war, in irgendeiner Sprache einen Satz ohne orthographischen Fehler zu schreiben, und wie einer seiner verärgerten Kollegen ingrimmig spottete, »seine Unbildung war auf allen Gebieten gleich universell«. Sohn eines blutarmen südslawischen Donauschiffers, dessen winzige Barke eines Nachts von einem Getreidedampfer Überrieselt wurde, war der damals Zwölfjährige nach dem Tode seines Vaters vom Pfarrer des abgelegenen Ortes aus Mitleid aufgenommen worden, und der gute Pater bemühte sich redlich, durch häusliche Nachhilfe wettzumachen, was das maulfaule, dumpfe, breitstirnige Kind in der Dorfschule nicht zu erlernen vermochte.

Aber die Anstrengungen blieben vergeblich. Mirko starrte die schon hundertmal ihm erklärten Schriftzeichen immer wieder fremd an; auch für die simpelsten Unterrichtsgegenstände fehlte seinem schwerfällig arbeitenden Gehirn jede festhaltende Kraft. Wenn er rechnen sollte, mußte er noch mit vierzehn Jahren jedesmal die Finger zu Hilfe nehmen, und ein Buch oder eine Zeitung zu lesen bedeutete für den schon halbwüchsigen Jungen noch besondere Anstrengung. Dabei konnte man Mirko keineswegs unwillig oder widerspenstig nennen. Er tat gehorsam, was man ihm gebot, holte Wasser, spaltete Holz, arbeitete mit auf dem Felde, räumte die Küche auf und erledigte verlässlich, wenn auch mit verärgender Langsamkeit, jeden geforderten Dienst. Was den guten Pfarrer aber an dem querköpfigen Knaben am meisten verdross, war seine totale Teilnahmslosigkeit. Er tat nichts ohne besondere Aufforderung, stellte nie eine Frage, spielte nicht mit anderen Burschen und suchte von selbst keine Beschäftigung, sofern man sie nicht ausdrücklich anordnete; sobald Mirko die Verrichtungen des Haushalts erledigt hatte, saß er stur im Zimmer herum mit jenem leeren Blick, wie ihn Schafe auf der Weide haben, ohne an den Geschehnissen rings um ihn den geringsten Anteil zu nehmen. Während der Pfarrer abends, die lange Bauernpfeife



Diese meine Glückszeit, da ich die hundertfünfzig Partien jenes Buches Tag für Tag systematisch nachspielte, dauerte etwa zweieinhalb bis drei Monate. Dann geriet ich unvermuteterweise an einen toten Punkt. Plötzlich stand ich neuerdings vor dem Nichts. Denn sobald ich jede einzelne Partie zwanzig- oder dreißigmal durchgespielt hatte, verlor sie den Reiz der Neuheit, der Überraschung, ihre vordem so aufregende, so anregende Kraft war erschöpft. Welchen Sinn hatte es, nochmals und nochmals Partien zu wiederholen, die ich Zug um Zug längst auswendig kannte? Kaum ich die erste Eröffnung getan, klöppelte sich ihr Ablauf gleichsam automatisch in mir ab, es gab keine Überraschung mehr, keine Spannungen, keine Probleme. Um mich zu beschäftigen, um mir die schon unentbehrlich gewordene Anstrengung und Ablenkung zu schaffen, hätte ich eigentlich ein anderes Buch mit anderen Partien gebraucht. Da dies aber vollkommen unmöglich war, gab es nur einen Weg auf dieser sonderbaren Irrbahn: ich mußte mir statt der alten Partien neue erfinden. Ich mußte versuchen, mit mir selbst oder vielmehr gegen mich selbst zu spielen.



innere Anreicherung

- > **Elo**, fiktive Stimme, „Siri“ der Geschichte
- > **Bilder**, canva.com, Fotos, Skizzen und Aquarelle, Icons
- > **Schlüsselszenen**, farblich markiert

einen Menschen, dem bei einer neuen Eröffnung, den Springer vorzuziehen statt des Bauern, schon Großtat und sein ärmliches Eckchen Unsterblichkeit im Winkel eines Schachbuches bedeutet – einen Menschen, einen geistigen Menschen, der, ohne wahnsinnig zu werden, zehn, zwanzig, dreißig, vierzig Jahre lang die ganze Spannkraft seines Denkens immer und immer wieder an den lächerlichen Einsatz wendet, einen hölzernen König auf einem hölzernen Brett in den Winkel zu drängen!

Na, hast du diesen Abschnitt verstanden? Macht nichts, ich auch nicht wirklich. Mach dir keine Sorgen, für das Verständnis der Geschichte ist es nicht wirklich entscheidend. Unser Autor schreibt hier über die Faszination und Absurdität des Schachspiels und will auch ein bisschen zeigen, wie toll und stylisch er schreiben kann.



Er habe noch nie im Leben gegen einen Weltmeister gespielt außer einmal bei einer Simultanpartie jemand spielt gleichzeitig gegen viele andere mit vierzig anderen; schon das sei furchtbar spannend gewesen, und er habe damals beinahe





Er habe noch nie im Leben gegen einen Weltmeister gespielt außer einmal bei einer Simultanpartie **jemand spielt gleichzeitig gegen viele andere** mit vierzig anderen; schon das sei furchtbar spannend gewesen, und er habe damals beinahe gewonnen. Ob ich den Schachmeister persönlich kenne?



Um sie aus ihren Höhlen herauszulocken, stellte ich im Smoking Room eine primitive Falle auf, indem ich mich mit meiner Frau , obwohl sie noch schwächer spielt als ich, vogelstellerisch **verlockend** vor ein Schachbrett setzte. **Wir lernen also, dass unser Ich-Erzähler eine Frau hat und sie auch auf dem Schiff ist.** Und tatsächlich, wir

Es amüsierte mich, zu bemerken, wie tief ich McConnors Selbstgefühl mit dem einen unschuldigen Wort ›drittklassiger Spieler‹ gekränkt hatte. Aber da er den teuren Spaß zu bezahlen gesonnen war, hatte ich nichts einzuwenden gegen seinen deplacierten **unangebrachten** peinlichen Ehrgeiz, der mir endlich die Bekanntschaft meines Kuriosums **Mirko, er meint mal wieder Mirko** vermitteln sollte. Wir verständigten eiligst die vier oder fünf Herren, die sich bisher als Schachspieler deklariert hatten, von dem bevorstehenden Ereignis und ließen, um von durchgehenden Passanten möglichst wenig gestört zu werden, nicht nur unseren Tisch, sondern auch die Nachbartische für das bevorstehende Match im voraus reservieren.

Am nächsten Tage war unsere kleine Gruppe zur vereinbarten Stunde vollzählig erschienen. Der Mittelplatz gegenüber dem Meister blieb selbstverständlich McConnor zugeteilt, der seine Nervosität entlud, indem er eine schwere Zigarre nach der andern anzündete und immer wieder unruhig auf die Uhr blickte. Aber der Weltmeister ließ – ich hatte nach den Erzählungen meines Freundes derlei schon geahnt – gute zehn Minuten auf sich warten, wodurch allerdings sein Erscheinen dann erhöhten Aplomb **Effekt** erhielt. Er trat ruhig und gelassen auf den Tisch zu. Ohne sich vorzustellen – ›Ihr wißt, wer ich bin, und wer ihr seid, interessiert mich nicht‹, schien diese Unhöflichkeit zu besagen –, begann er mit fachmännischer Trockenheit die sachlichen Anordnungen.

äussere Anreicherung

- > **Hörspiel**, Laura Eberle (Sprecherin), 42 Teile
- > **Aufgaben**, insgesamt 11 auf das ganze Magazin verteilt
- > **Quiz**, Microsoft Forms, nach jedem Kapitel & Abschluss
- > **Infos**, insgesamt 7 auf das ganze Magazin verteilt

Hörspiel

Hörspiel

	1		22
	2		23
	3		24
	4		25
	5		26
	6		27



Laura Eberle, Sprecherin

Aufgaben



Bild: Aaron Renggli

Aufgabe 4 - 2. Weltkrieg

Dauer: 15 Minuten

Erstelle ein Mind Map mit den wichtigsten Stichworten zum 2. Weltkrieg. Ordne alles, was du bereits weisst, den folgenden vier Kategorien zu: *Grossmächte, Kriegsverlauf, Nationalsozialismus, Holocaust*

Aufgabe 5 - Taucher

Dauer: 15 Minuten

Man lebte wie ein Taucher unter der Glasglocke im schwarzen Ozean dieses Schweigens und wie ein Taucher sogar, der schon ahnt, daß das Seil nach der Außenwelt abgerissen ist und er nie zurückgeholt werden wird aus der lautlosen Tiefe.

Der Autor Stefan Zweig beschreibt in einem Vergleich die Gefühlswelt von Dr. B in der Einzelhaft. Schreibe einen eigenen bildlichen Vergleich zur Einsamkeit von Dr. B in dein Notizheft oder in ein Word-Dokument. Beginne mit «Man lebte wie...»

Aufgaben

DAVID SALA



Aufgaben

Rematch – Eine Serie über den Schachweltmeister Garry Kasparov, der 1997 gegen den ersten Supercomputer antritt. Arte

Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=5uD-sejxiz0>

Queens Gambit – Eine Serie über den fiktiven Charakter Beth Harmon und ihren Aufstieg zum Schachgenie. Netflix

Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=ZT4CFAIXQFc>

Queen of Katwe – Ein Film über das Leben von Phiona Mutesi und ihren Weg aus dem Slum von Uganda in die Profischachliga. Basiert auf realen Begebenheiten. Disney.

Trailer: https://www.youtube.com/watch?v=6p_8l9H5Epw

Harry Potter – Filmszene, in der Harry, Ron und Hermine Zauberschach spielen, um an den Stein der Weisen zu kommen. Warner Bros.

Video: <https://www.youtube.com/watch?v=a65AJ-qK2pw>

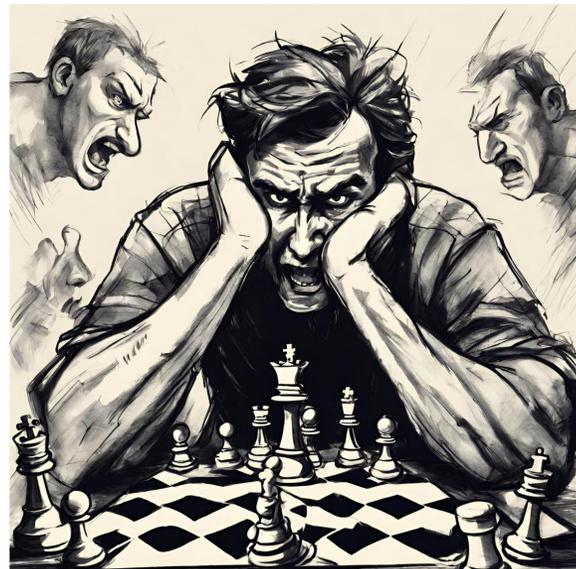
Beatstrokes – Video zum Lied «SaySaySay»

Video: https://www.youtube.com/watch?v=INb1AT8Xe_w

Weiteres:

Wikipedia: [Liste von Filmen, in denen Schach vorkommt – Wikipedia](#)

Aufgaben



Quiz

Schachnovelle Teil 1

1. Wieso hat Mirko Czentovic

- Er ist neidisch auf diese Leute.
- Er befürchtet, dass sie merken werden, dass er ein Pazifist ist.
- Er hat schlechte soziale Fähigkeiten.
- Er fürchtet, dass sie merken werden, dass er ein Pazifist ist.

Teil 1

1 Wohin fährt der Passagierdampfer in der Schachnovelle?

- A) nach Buenos Aires
- B) nach New York
- C) nach Rio de Janeiro
- D) nach Sao Paolo

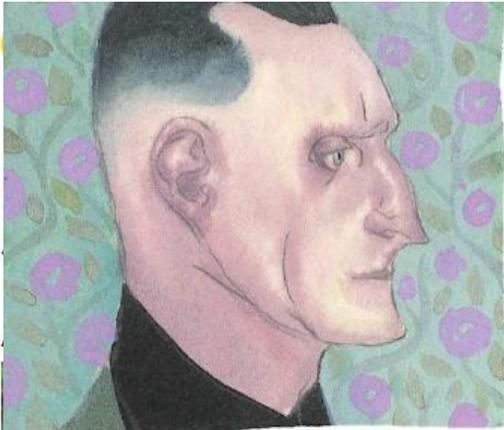
2 Welche Aussage zu Mirko Czentovic stimmt nicht?

- A) Er kommt aus einem kleinen Dorf im Balkan.
- B) Sein Vater starb früh und Mirko wuchs bei einem Pfarrer auf.
- C) Er ist universell begabt.
- D) Als Junge war er teilnahmslos und ohne Antrieb.

3 Was ist ein Pazifist?

- A) Eine Person, die ein friedliches Leben führen will.

Infos



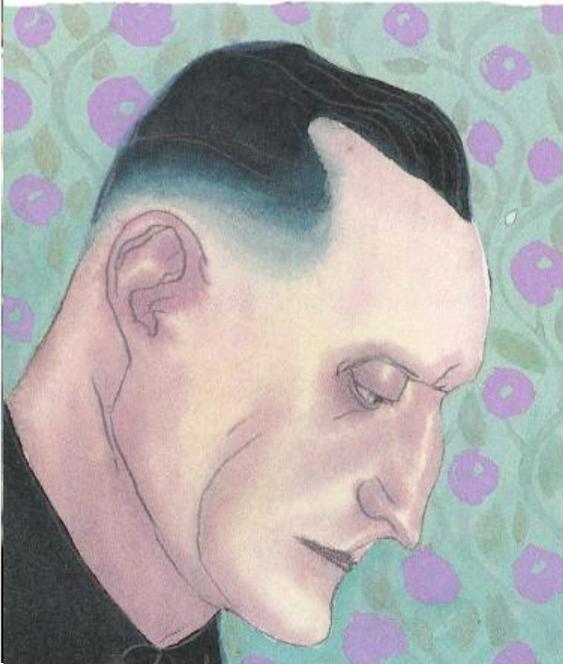
Schließlich konnte ich meine Gier nicht verhalten; unwillkürlich schob ich mich näher heran.

DE ▾

Zurück

00 v.Ch.

Indien



igt,

im die
ni-
ler zu
u ent-
m
ichen
altung

Umsetzung



Schachnovelle als Magazin

Die Schachnovelle als Magazin ist ein Produkt, um lesestarken Jugendlichen einen Zugang zu einem Literaturklassiker zu verschaffen. Der Originaltext von Stefan Zweig wurde dabei mit Erklärungen, Kommentaren, Bildern, QR-Codes und Aufgaben angereichert, damit die Lernenden beim Lesen unterstützt und motiviert werden. Die Schachnovelle als Magazin kann als Klassensatz ausgeliehen oder als PDF heruntergeladen werden.

[mehr erfahren](#)

Teil 2 - das erste Duell

Aufgaben



Aufgabe 3 - Annäherung

Dauer: 5 Minuten

Schreibe deine eigene Taktik auf, wie du mit Mirko Czentovic auf dem Passagierdampfer ins Gespräch kommst. Schreibe deinen Plan in dein Notizheft oder in ein Word-Dokument und vergleiche anschliessend mit einer Person links oder rechts von dir.

Für Lehrpersonen

Die Schachnovelle als Magazin ist ein Produkt, um lesestarken Lernenden des Zyklus 3 einen Zugang zu einem Literaturklassiker zu verschaffen. Der Originaltext von Stefan Zweig wurde dabei mit Erklärungen, Kommentaren, Bildern und Aufgaben angereichert, damit die Lernenden beim Lesen unterstützt und motiviert werden. Die Schachnovelle als Magazin kann als Klassensatz à 24 Magazinen für einen Zeitraum von drei Monaten ausgeliehen werden. Zusätzlich sind sechs Schachsets enthalten.

 Die Geschichte

 Quiz

 Manual

zur Ausleihe

 Quiz Lösungen

 Einstiegsbilder



Manual

Quiz

Die Geschichte ist in sechs Teile gegliedert (die Originalversion von Stefan Zweig enthält keine Kapitel). Jeweils am Ende der sechs Teile können die Lernenden ein Quiz lösen, welches ebenfalls auf dem ZEMBiBlog zu finden ist. Alternativ kann das Quiz auch als Lernkontrolle verwendet werden, dazu gibt es eine Gesamtversion als PDF inkl. Lösungen.



Beispiel Icon für ein Quiz

Schachnovelle Teil 4

1. Welche Aussage über Schachfiguren stimmt?

- Ein Läufer kann sich auf geraden Bahnen fortbewegen.
- Die Königin kann andere Figuren überspringen.
- Bauern können nur diagonal eine Figur «töten».
- Der König kann sich diagonal unendlich weit bewegen.

Beispiel Quiz als Forms (online)

Teil 1

1 Wohin fährt der Passagierdampfer in der Schachnovelle?

- A) nach Buenos Aires
- B) nach New York
- C) nach Rio de Janeiro
- D) nach Sao Paolo

2 Welche Aussage zu Mirko Czentovic stimmt nicht?

- A) Er kommt aus einem kleinen Dorf im Balkan.
- B) Sein Vater starb früh und Mirko wuchs bei einem Pfarrer auf.
- C) Er ist universell begabt.
- D) Als Junge war er teilnahmslos und ohne Antrieb.

Screenshot Quiz Lösungen

verschiedene Optionen

- > **Gesamtversion**, 8 Doppellektionen
- > **Kurzversion**, Anreicherungen reduzieren
- > **Kürzestversion**, nur mit Schlüsselszenen
- > **Digitalversion**, nur mit dem Magazin als pdf

Für Lehrpersonen

Die Schachnovelle als Magazin ist ein Produkt, um lesestarken Lernenden des Zyklus 3 einen Zugang zu einem Literaturklassiker zu verschaffen. Der Originaltext von Stefan Zweig wurde dabei mit Erklärungen, Kommentaren, Bildern und Aufgaben angereichert, damit die Lernenden beim Lesen unterstützt und motiviert werden. Die Schachnovelle als Magazin kann als Klassensatz à 24 Magazinen für einen Zeitraum von drei Monaten ausgeliehen werden. Zusätzlich sind sechs Schachsets enthalten.

 Die Geschichte

 Quiz

 Manual

zur Ausleihe

 Quiz Lösungen

 Einstiegsbilder



Für Lehrpersonen

Die Schachnovelle als Magazin ist ein Produkt, um lesestarken Lernenden des Zyklus 3 einen Zugang zu einem Literaturklassiker zu verschaffen. Der Originaltext von Stefan Zweig wurde dabei mit Erklärungen, Kommentaren, Bildern und Aufgaben angereichert, damit die Lernenden beim Lesen unterstützt und motiviert werden. Die Schachnovelle als Magazin kann als Klassensatz à 24 Magazinen für einen Zeitraum von drei Monaten ausgeliehen werden. Zusätzlich sind sechs Schachsets enthalten.



Die Geschichte



Quiz



Manual

zur Ausleihe



Quiz Lösungen



Einstiegsbilder



Ausleihe (PMZ Luzern)

Artikel Buch-Kapitel Zeitschriften Audio Musikalien

Melden Sie sich für Bestellungen und weitere Dienstleistungen an Anmelden / Registrieren ✕ SCHLIESSEN

ieren 0 ausgewählt 1-2 von 2 Ergebnissen  

vanz ▾

1  

en 

eiz ^

/ (1) 

MEDIENSET

Die Schachnovelle als Magazin

Rolf Sägesser ; im Auftrag des Zentrum Medienbildung und Informatik (ZEMBI) der Pädagogischen Hochschule erstellt; Sägesser, Rolf (Autor_in)

Luzern : Pädagogische Hochschule Luzern

2025

 Verfügbar bei PMZ Luzern Bereich Medienkisten (803.72) >

Medienbox





FAUST

Der Tragödie erster Teil von Johann Wolfgang von Goethe
und Geschichten aus der Gegenwart, die dazu passen.

Weltsatt Warum ein Familienvater zum Mars will // **Tiefgehend** Die Entscheidung eines jungen Paares für ein schwerstbehindertes Kind // **Abgeschottet** Wie eine schwäbische Glaubensgemeinschaft die Welt vor Giftgas schützt // **Geschenkt** Was Menschen für ihre Liebe tun // **Hingebungsvoll** Dr. Faust als Groschenroman



D 12€ A 13,50€
CH 17,90 CHF L 13,90€
AUSGABE N°02/2015

A. STEH ICH
 UN, ICH ARME
 TOR UND
 SO KLUG ALS
 WIE
 ZWUT

So werdet Ihr besondere Wirkung spüren.

MEPHISTOPHELES zu FAUST.

Komm nur geschwind und lass dich führen;

Du mußt notwendig transpirieren,

Damit die Kraft durch Inn- und Außres dringt.

Den edlen Müßiggang lehr' ich hernach dich schätzen,

Und bald empfindest du mit innigem Ergetzen,

Wie sich Cupido regt und hin und wider springt.

FAUST Lass mich nur schnell noch in den Spiegel schauen!

Das Frauenbild war gar zu schön!

MEPHISTOPHELES Nein! Nein!

Du sollst das Muster aller Frauen

Nun bald leibhaftig vor dir sehn.

Leise. Du siehst, mit diesem Trank im Leibe,

Bald Helenen in jedem Weibe.

STRASSE

FAUST. **MARGARETE** *worübergehend.*

FAUST Mein schönes Fräulein, darf ich wagen,

Meinen Arm und Geleit Ihr anzutragen?

MARGARETE Bin weder Fräulein, weder schön,

Kann ungeleitet nach Hause gehn.

Sie macht sich los und ab.

FAUST Beim Himmel, dieses Kind ist schön!

So etwas hab' ich nie gesehn.

Sie ist so sitt- und tugendreich,

Und etwas schnippisch doch zugleich.

Der Lippe Rot, der Wange Licht,

Die Tage der Welt vergess' ich's nicht!

Wie sie die Augen niederschlägt,

Hat tief sich in mein Herz geprägt;

Wie sie kurz angebunden war,

Das ist nun zum Entzücken gar!

MEPHISTOPHELES tritt auf.

FAUST Hör, du mußt mir die Dirne schaffen!

MEPHISTOPHELES Nun, welche?

FAUST Sie ging just vorbei.

MEPHISTOPHELES Da die? Sie kam von ihrem Pfaffen,

Der sprach sie aller Sünden frei;

Ich schlich mich hart am Stuhl vorbei.

Es ist ein gar unschuldig Ding,

Das eben für nichts zur Beichte ging;

Über die hab' ich keine Gewalt!

FAUST Ist über vierzehn Jahr doch alt.

MEPHISTOPHELES Du sprichst ja wie Hans Liederlich,

Der begehrt jede liebe Blum' für sich,

Und dunkelt ihm, es war' kein' Ehr'

Und Gunst, die nicht zu pflücken wär';

Geht aber doch nicht immer an.

FAUST Mein Herr Magister Lobesan,

Lass' Er mich mit dem Gesetz in Frieden!

Und das sag' ich Ihm kurz und gut:

Wenn nicht das süße junge Blut

Heut Nacht in meinen Armen ruht,

So sind wir um Mitternacht geschieden.

MEPHISTOPHELES Bedenkt, was gehn und stehen mag!

Österreich, Böhmen, ok, aber da war doch auch noch Polen und die Sowjetunion und andere Länder in den zweiten Weltkrieg involviert? Hast du den Verlauf noch einigermaßen im Kopf? Wenn nicht, dann schau dir schnell dieses Video an:

QR

<https://www.youtube.com/watch?v=Gzyiw8L1I8> ??? Video nicht gut...

So brauchte ich nur die Verpflichtung zu unterzeichnen, unsere Heimat innerhalb von vierzehn Tagen zu verlassen, und diese vierzehn Tage waren dermaßen erfüllt mit all den tausend Formalitäten, die heutzutage der einstmalige Weltbürger zu einer Ausreise benötigt – Militärpapiere, Polizei, Steuer, Paß, Visum, Gesundheitszeugnis –, daß ich keine Zeit hatte, über das Vergangene viel nachzusinnen. Anscheinend wirken in unserem Gehirn geheimnisvoll regulierende Kräfte, die, was der Seele lästig und gefährlich werden kann, selbsttätig ausschalten, denn immer, wenn ich zurückdenken wollte an meine Zelenzeit, erlosch gewissermaßen in meinem Gehirn das Licht; erst nach Wochen und Wochen, eigentlich erst hier auf dem Schiff, fand ich wieder den Mut, mich zu besinnen, was mir geschehen war.

*35

Und nun werden Sie begreifen, warum ich mich so ungehörig und wahrscheinlich unverständlich Ihren Freunden gegenüber benommen. Ich schlenderte doch nur ganz zufällig durch den Rauchsalon, als ich Ihre Freunde vor dem Schachbrett sitzen sah; unwillkürlich fühlte ich den Fuß angewurzelt vor Staunen und Schrecken. Denn ich hatte total vergessen, daß man Schach spielen kann an einem wirklichen Schachbrett und mit wirklichen Figuren, vergessen, daß bei diesem Spiel zwei völlig verschiedene Menschen einander leibhaftig gegenüber sitzen. Ich brauchte wahrhaftig ein paar Minuten, um mich zu erinnern, daß, was diese Spieler dort taten, im Grunde dasselbe Spiel war, das ich in meiner Hilflosigkeit monatelang gegen mich selbst versucht. Die Chiffren, mit denen ich mich beholfen während meiner grimmigen Exerzitien, waren doch nur Ersatz gewesen und

Auf dem großen Passagierdampfer, der um Mitternacht von New York nach Buenos Aires abgehen sollte, herrschte die übliche Geschäftigkeit und Bewegung der letzten Stunde. Gäste vom Land drängten durcheinander, um ihren Freunden das Geleit zu geben, Telegraphenboys mit schiefen Mützen schossen Namen ausrufend durch die Gesellschaftsräume, Koffer und Blumen wurden geschleppt, Kinder liefen neugierig treppauf und treppab, während das Orchester unerschütterlich zur Deckshow spielte. Ich stand im Gespräch mit einem Bekannten etwas abseits von diesem Getümmel auf dem Promenadendeck, als neben uns zwei oder dreimal Blitzlicht scharf aufsprühte – anscheinend war irgendein Prominenter knapp vor der Abfahrt noch rasch von Reportern interviewt und fotografiert worden. Mein Freund blickte hin und lächelte. »Sie haben da einen raren Vogel an Bord, den Czentovic.« Und da ich offenbar ein ziemlich verständnisloses Gesicht zu dieser Mitteilung machte, fügte er erklärend bei: »Mirko Czentovic, der Weltschachmeister. Er hat ganz Amerika von Ost nach West mit Turnierspielen abgeklappert und fährt jetzt zu neuen Triumphen nach Argentinien.« In der Tat erinnerte ich mich nun dieses jungen Weltmeisters und sogar einiger Einzelheiten im Zusammenhang mit seiner raketenhaften Karriere –, mein Freund, ein aufmerksamerer Zeitungsleser als ich, konnte sie mit einer ganzen Reihe von Anekdoten ergänzen. Czentovic hatte sich vor etwa einem Jahr mit einem Schläge neben die bewährtesten Altmeister der Schachkunst, wie Aljechin, Capablanca, Tartakower, Lasker, Bogoljubow, gestellt; seit dem Auftreten des siebenjährigen Wunderkindes Rzezewski bei dem Schachturnier 1922 in New York hatte noch nie der Einbruch eines völlig Unbekannten in die ruhmreiche Gilde derart allgemeines Aufsehen erregt.

Hast du gewusst?

Stefan Zweig, der Typ, der diese Geschichte geschrieben hat, bezeichnete sich selbst als «Jude aus Zufall»

Czentovic ist übrigens erfunden. Aljechin, Capablanca und die anderen gab es aber wirklich!



Teil 5

Ab jetzt tauchen wir immer tiefer in die Psyche von Dr. B ein...

*32

Ich weiß nun nicht, bis zu welchem Grade Sie über die geistige Situation bei diesem Spiel der Spiele nachgedacht haben. Aber schon die flüchtigste Überlegung dürfte ausreichen, um klarzumachen, daß beim Schach als einem reinen, vom Zufall abgelösten Denkspiel es logischerweise eine Absurdität bedeutet, gegen sich selbst spielen zu wollen. Das Attraktive des Schachs beruht doch im Grunde einzig darin, daß sich seine Strategie in zwei verschiedenen Gehirnen verschieden entwickelt, daß in diesem geistigen Krieg Schwarz die jeweiligen Manöver von Weiß nicht kennt und ständig zu erraten und zu durchkreuzen sucht, während seinerseits wiederum Weiß die geheimen Absichten von Schwarz zu überholen und parieren *abwehren* strebt. Bildeten nun Schwarz und Weiß ein und dieselbe Person, so ergäbe sich der widersinnige Zustand, daß ein und dasselbe Gehirn gleichzeitig etwas wissen und doch nicht wissen sollte, daß es als Partner Weiß funktionierend, auf Kommando völlig vergessen könnte, was es eine Minute vorher als Partner Schwarz gewollt und beabsichtigt. Ein solches Doppeldenken setzt eigentlich eine vollkommene Spaltung des Bewußtseins voraus, ein beliebiges Auf- und Abblendenkönnen der Gehirnfunktion wie bei einem mechanischen Apparat; gegen sich selbst spielen zu wollen, bedeutet also im Schach eine solche Paradoxie *einen solchen Widerspruch*, wie über seinen eigenen Schatten zu springen.

Eigenschaft Seiten

[Ohne]

A-Digital Magazine - page num

72

73

74

75

76

77

78

79

80



Er habe noch nie im Leben gegen einen Weltmeister gespielt außer einmal bei einer Simultanpartie jemand spielt gleichzeitig gegen viele andere mit vierzig anderen; schon das sei furchtbar spannend gewesen, und er habe damals beinahe gewonnen. Ob ich den Schachmeister persönlich kenne? Ich verneinte. Ob ich ihn nicht ansprechen wolle und zu uns bitten? Ich lehnte ab mit der Begründung, Czentovic sei meines Wissens für neue Bekanntschaften nicht sehr zugänglich. Außerdem, was für einen Reiz sollte es einem Weltmeister bieten, mit uns drittklassigen Spielern sich abzugeben?

28

Teil 4

“In dieser äußersten Not ereignete sich nun etwas Unvorhergesehenes, was Rettung bot, Rettung zum mindesten für eine gewisse Zeit.”

Dieser eigentlich unbeschreibbare Zustand dauerte vier Monate. Nun – vier Monate, das schreibt sich leicht hin: just ein Dutzend Buchstaben! Das spricht sich leicht aus: vier Monate vier Silben. In einer Viertelsekunde hat die Lippe rasch so einen Laut artikuliert ausgesprochen: vier Monate! Aber niemand kann schildern, kann messen, kann veranschaulichen, nicht einem andern, nicht sich selbst, wie lange eine Zeit im Raumlosen, im Zeitlosen währt, und keinem kann man erklären, wie es einen zerfrißt und zerstört, dieses Nichts und Nichts und Nichts um einen, dies immer nur Tisch und Bett und Waschschüssel und Tapete, und immer das Schweigen, immer derselbe Wärter, der, ohne einen anzusehen, das Essen hereinschiebt, immer dieselben Gedanken, die im Nichts um das eine kreisen, bis man irre wird. An kleinen Zeichen wurde ich beunruhigt gewahr, daß mein Gehirn in Unordnung geriet. Im Anfang war ich bei den Vernehmungen noch innerlich klar gewesen, ich hatte ruhig und überlegt ausgesagt; jenes Doppeldenken, was ich sagen sollte und was nicht, hatte noch funktioniert. Jetzt konnte ich schon die einfachsten Sätze nur mehr stammelnd artikulieren, denn während ich aussagte, starrte ich hypnotisiert auf die Feder, die protokollierend über das Papier lief, als wollte ich meinen eigenen Worten nachlaufen.

62

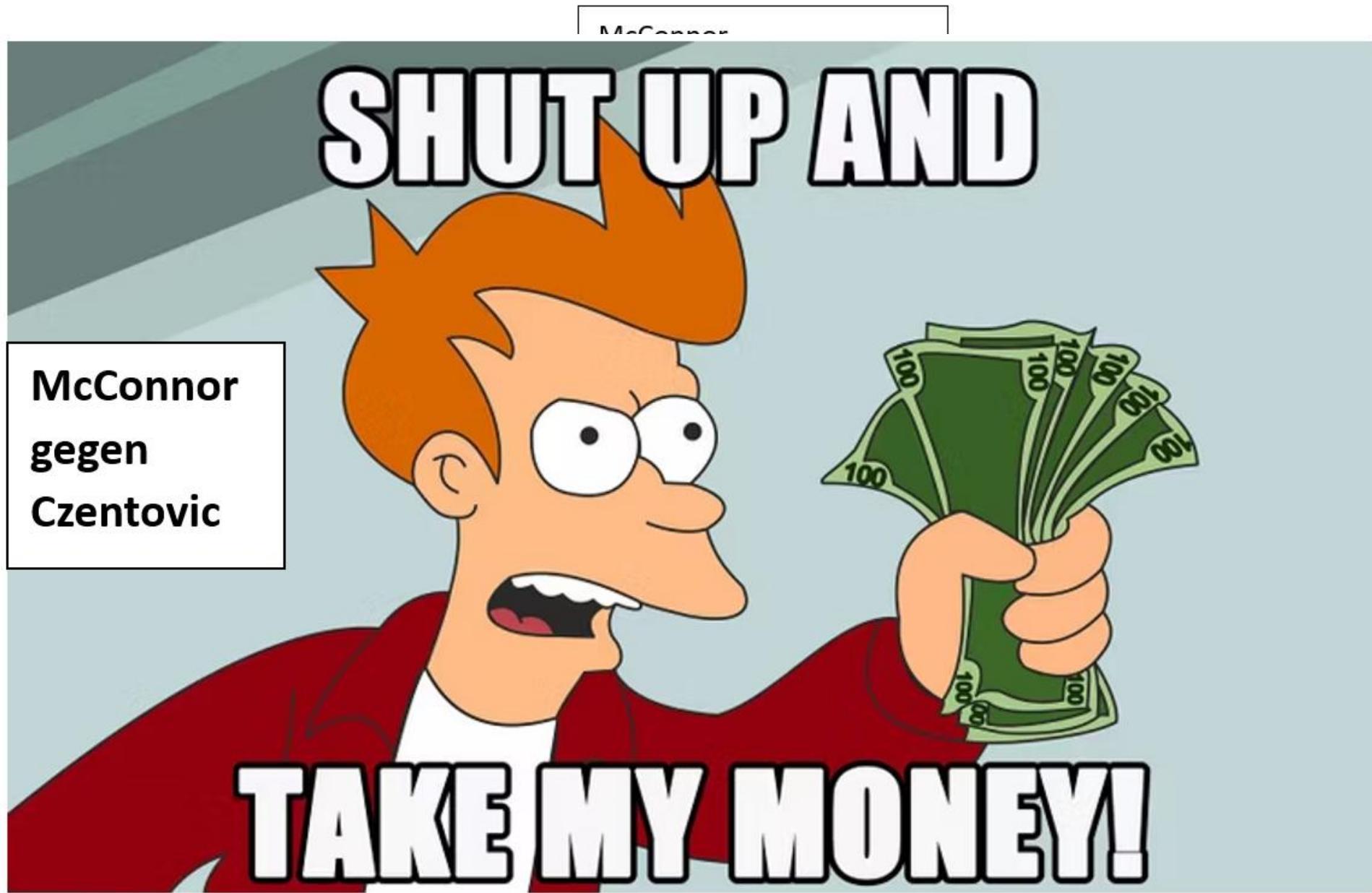
Im Konzentrationslager hätte man vielleicht Steine karren müssen, bis einem die Hände bluteten und die Füße in den Schuhen abfroren, man wäre zusammengepackt gelegen mit zwei Dutzend Menschen in Stank und Kälte. Aber man hätte Gesichter gesehen, man hätte ein Feld, einen Karren, einen Baum, einen Stern, irgend, irgend etwas anstarren können, indes hier immer dasselbe um einen stand, immer dasselbe, das entsetzliche Dasselbe. Hier war nichts, was mich ablenken konnte von meinen Gedanken, von meinen Wahnvorstellungen, von meinem krankhaften Rekapitulieren. Und gerade das beabsichtigten, sie ich sollte doch würgen und würgen an meinen Gedanken, bis sie mich erstickten und ich nicht anders konnte, als sie schließlich ausspeien, als auszusagen, alles auszusagen, was sie wollten, endlich das Material und die Menschen auszuliefern. Allmählich spürte ich, wie meine Nerven unter diesem gräßlichen Druck des Nichts sich zu lockern begannen, und ich spannte, der Gefahr bewußt, bis zum Zerreißen meine Nerven, irgendeine Ablenkung zu finden oder zu erfinden.

Du merkst, die Nationalsozialisten haben eine der schlimmsten Foltermethoden bei Dr. B angewendet: Die Folter des Nichts und der Langeweile. Insgesamt mußt du wissen, dass in der Zeit des zweiten Weltkriegs schreckliche Methoden von der Gestapo angewendet wurden, um den Kriegsgefangenen Informationen zu entnehmen.



59

Mememes



Schluss

zusammengefasst

- > **Abhebung** vom herkömmlichen Buch oder Lehrmittel
- > **Originaltext** mit Anreicherungen und Scaffolds
- > **Begabungsförderung** im Bereich Deutsch
- > **fächerübergreifend**, Deutsch, RZG, Schach, M&I
- > **eine Webseite** für alle Aufgaben und Infos
- > **haptisches Produkt** in Form von Magazinen und Schachsets

Mitwirkung

- > **Severin Bründler, Fabio Blank**, Co-Leitung ZEMBI
- > **Leslie Schnyder**, Beauftragte Leseförderung
- > **Laura Eberle**, Hörspiel
- > **Aaron Renggli**, Titelbild & Skizzen
- > **Livio von Moos**, Lernender Mediamatik Icons
- > **ABC Print Luzern**, Druck

Leseförderung, ein paar Impulse

- > **Gegenwartsbezug** herstellen, Schach in der Popkultur
- > **Magazin** als wenig genutzte Ressource
- > **Hörbuch**, Lerntypen, Lernende mit Beeinträchtigung
- > **Scaffolds** → Schlüsselszenen, Leseführung, Bilder
- > **Einbettung** & fächerübergreifendes Arbeiten
- > **KI** und Lesen, von den Bildern im Kopf zum „richtigen Prompting“

mehr Leseförderung

zembiblog.ch/lesefoerderung



ZEMBI ▾ Podcast Angebote ▾ Unterricht Leseförderung ▾ Bilderbuchsammlung ▾ Ausleihe ▾

Leseförderung

Das Herzstück der Leseförderung sind die Schullösungen «Literatur aus erster Hand». Aber auch weitere Projekte wie zum Beispiel die Bookstore Challenge, der Schweizer Vorlesetag oder die Schweizer Erzählnacht gehören zum Angebot. Wir sind bestens vernetzt, unter anderem mit den Lehrpersonen in der Zentralschweiz, dem SIKJM in Zürich und natürlich mit Bibliothekarinnen und Bibliothekaren in der Region. Gerne sind wir auch für Ihre Ideen offen und unterstützen Sie beratend.

"Ein Leben ohne Bücher ist wie eine Kindheit ohne Märchen, ist wie eine Jugend ohne Liebe, ist wie ein Alter ohne Frieden."

Carl Peter Fröhling

Schullesungen «Literatur aus erster Hand»



Das Hauptthema der Leseförderung sind die Schullesungen «Literatur aus erster Hand». Dort arbeiten das ZEMBI und die Schulen der ganzen Zentralschweiz Hand in Hand. Wir laden jedes Jahr rund 50 Schriftstellerinnen, Schriftsteller, Comiczeichner, Illustratorinnen und einen Filmemacher ein, die dann in die Schulen fahren und dort Kinder und Jugendliche fürs Lesen und für das Buch begeistern. Die «Literatur aus erster Hand» ist ein Erfolgsmodell; es finden jedes Jahr zwischen 500 und 700 Lesungen statt mit fantastischen Feedbacks von Kindern und Lehrpersonen. Nach einer gelungenen Lesung werden Lehrerinnen zu Dichterinnen: «Mitten in diesen grauen Novembertag hat uns Lucas Fassnacht mit seinen Texten literarische Sterne vom Himmel gezaubert.» Dies nur eine von vielen begeisterten Stimmen. Die persönliche Begegnung von Autorinnen und Autoren und Kindern ist durch nichts zu ersetzen und hat wohl schon so manchen Lebensweg beeinflusst.

[mehr erfahren](#)



Die Bookstore Challenge

Die Bookstore Challenge ist eine, durch die Abteilung Leseförderung des Zentrums Medienbildung und Informatik (ZEMBI) konzipierte, digitale Schnitzeljagd. Lernende der Sekundarstufen I und II können sich bei der Bookstore Challenge mithilfe der App Actionbound auf die Jagd nach Buchhandlungen, versteckten Bücherkästen, Comicläden und Bibliotheken der Stadt Luzern machen und dazu Aufgaben und Rätsel lösen. Gleichzeitig entdecken sie Winkel und Ecken in Luzern, welche sie wahrscheinlich so noch nicht kennen. Als Nebeneffekt erhalten die Lernenden die optionale Möglichkeit, sich Comics zu kaufen, in der Stadtbibliothek Bücher auszuleihen, Bücher zu tauschen, Bücher für die eigene Schulbibliothek zu erbeuten und sich mit Menschen vor Ort über das Lesen auszutauschen.

[mehr zur Bookstore Challenge](#)

Bilderbücher zum Thema

Kunterbunt



Interaktives Storytelling mit Twine

Eine Heldenreise



Was ist Twine?



Didaktische Grundlagen



Lehrplanbezug



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE

Zentrum Medienbildung  ZEMBI
und Informatik